



BSB + Partner
Ingenieure und Planer

Kanton Solothurn
Gemeinde Laupersdorf

Naturinventar/-konzept Laupersdorf



Bericht

Auftraggeber

Einwohnergemeinde Laupersdorf
Höngerstrasse 555
4712 Laupersdorf

Verfasser

BSB + Partner, Ingenieure und Planer
Martin Huber
Leutholdstrasse 4, 4562 Biberist
Tel. 032 671 22 22
E-Mail: martin.huber@bsb-partner.ch

Titelbild Quelle Homepage Laupersdorf (Fotoalbum Arbeitseinsatz Naturpark Thal)

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Funktion und Inhalt	4
1.2	Arbeitsmethode	4
1.3	Bestandteile Naturinventar und -konzept	4
1.4	Beurteilung von Naturobjekten	5
1.5	Grundlagen	6
2	Bestandesaufnahme - Ist-Zustand	7
2.1	Schutzgebiete und Objekte	7
2.2	Inventare und Richtplaninhalte	8
2.3	Der Naturraum von Laupersdorf	9
2.4	Gesamtbilanz nach Lebensraumtypen	12
3	Vernetzungsprojekt Thal	14
3.1	Allgemein	14
3.2	Massnahmengebiet Dünnerntal (Nr. 2)	14
3.3	Massnahmengebiet Erste Jurakette (Nr. 3)	16
3.4	Massnahmengebiet Zweite Jurakette (Nr. 7)	17
4	Zielsetzung und Schutzphilosophie	19
5	Naturkonzept – Soll-Zustand	20
6	Umsetzung in der Ortsplanung	23
Anhang		
Anhang 1	Fotodokumentation ausgewählter Naturobjekte	26
Anhang 2	Objektblätter Wildtierkorridore	33
Beilage	Situationsplan 1:7'000 (22124.9 / 1)	

1 Einleitung

1.1 Funktion und Inhalt

Das Naturinventar dient als Grundlage für die laufende Ortsplanungsrevision. Die Naturräume von Laupersdorf wurden auf der Grundlage der Agrardatenerhebung und der Bestandesaufnahme der kommunal geschützten Objekte neu beurteilt. Für die Bewertung der historischen Entwicklung wurde das Naturinventar aus dem Jahr 1988 beigezogen.

1.2 Arbeitsmethode

Das Naturinventar von 1988 wurde aufgrund des Luftbildes und mit Feldaufnahmen überprüft. Zur Verifizierung des Vorkommens der Naturobjekte wurden zudem aktuelle Plangrundlagen, v.a. die Agrardatenerhebung GELAN und das Vernetzungsprojekt Thal beigezogen. Die Feldaufnahmen fanden im Juli und August 2022 zusammen mit der begleitenden Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen der Arbeitsgruppe OP-Revision und interessierten lokalen Naturkennern statt: Silvia Rey, Thomas von Burg, Edgar Kupper, Thomas Schwaller, Georg Koch.

Die Aufnahmen richten sich nach den Anforderungen der Arbeitshilfe Ortsplanungsrevision. Die Flughöhe ist damit etwas höher als im letzten Inventar, entspricht jedoch den Anforderungen gemäss kantonaler Arbeitshilfe, damit die Module 1 (Räumliches Leitbild), 7 (Landschaft) und 9 (Siedlungsqualität) nach der Arbeitshilfe behandelt werden können. Im Naturinventar ist der Stand der Flächen vom Dezember 2022 festgehalten.

Die Ausgangslage der Naturwerte wurde auf der Basis der Lebensräume wiedergegeben. Die Bestimmung der Lebensräume der Schweiz nach Delarze&Gonseth 2008 und die Verwendung des Lebensraumes als Beurteilungsebene ist für die Abklärung des Naturwertes einer Fläche oder eines Gebietes eine bekannte Methode, die wissenschaftlich anerkannt und gebräuchlich ist. Sie basiert im Wesentlichen auf dem Vorkommen von typischen Pflanzenarten und naturräumlichen Besonderheiten.

1.3 Bestandteile Naturinventar und -konzept

Bericht

Der vorliegende Bericht enthält die Beschreibung der Methoden, eine Übersicht der aufgenommenen Objekte und ihrer Entwicklung seit 1988, die Auswertung der Feldbegehungen im Teil Naturinventar (Kapitel 1 – 4). Das Naturkonzept umfasst in Kapitel 5 und 6 Empfehlungen für Aufwertungsmöglichkeiten und die Umsetzung im Rahmen der Ortsplanungsrevision. Eine Fotodokumentation ausgewählter Objekte befindet sich im Anhang 1.

Inventarplan

Auf einem Plan im Massstab 1:7'000 wurden die Naturobjekte dargestellt. Sie wurden auf der Grundlage der amtlichen Vermessung (AV), den kommunalen Nutzungsplänen und der kantonalen Agrardatenerhebung (GELAN) wiedergegeben.

1.4 Beurteilung von Naturobjekten

Allgemein werden ökologisch wertvolle Flächen im Naturinventar dargestellt. Folgende Bedingungen müssen erfüllt sein:

Gewässer und Feuchtstandorte

Die Gewässer haben eine wichtige Bedeutung für die Längsvernetzung. Sie bieten verschiedenen Tierarten wie der Ringelnatter, div. Amphibien, Libellen, Kleinsäugetieren (z.B. Hermelin) und Vögeln wertvollen Lebensraum und Nahrungsplatz. Die öffentlichen Fließgewässer wurden nach dem kantonalen Gewässer-Informationssystem GEWISSO dargestellt und entsprechen somit den Angaben im Unterhaltskonzept Gewässer.

Artenreiche Wiesen und Weiden

Es wurden Flächen aufgenommen, die nach der kantonalen Agrardatenerhebung GELAN in der Grundstufe angemeldet sind oder Qualitätsstufe II (QII) erreichen (gem. DZV mindestens sechs typische Kennarten, wie Margerite, Wiesensalbei, Frühlings-Schlüsselblume usw. sowie bei Weiden Vorkommen von Strukturelementen).

Sommerungsgebiete werden ebenfalls nach Grundstufe und QII (gleiche Methode nach DZV) dargestellt; das Sommerungsgebiet zählt nicht zur Landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Hecken, Feld- und Ufergehölze

Die Heckenausscheidung richtet sich nach der kantonalen Heckenrichtlinie (BJD 1997/2015). Darstellung gemäss Amtlicher Vermessung (grün) oder bei DZV-angemeldeten Hecken blauer Rand. Es handelt sich um Gehölzstreifen, die

- weniger als 12 m breit sind.
- aus einheimischen und standortgerechten Sträuchern und / oder Bäumen bestehen.
- eine geschlossene Einheit (Kronenschluss) bilden (Ausnahme: Als Hecke neugepflanzte Sträucher und Bäume).
- eine Mindestfläche von 50 m² aufweisen.

Nicht als Hecken gelten Gehölzflächen, die aus überwiegend fremdländischen Baum- und Straucharten bestehen oder die im Baugebiet zur Gartengestaltung angelegt worden sind (Einfriedungen, Naturgärten, Parkanlagen, Alleen usw.).

Gehölze von mehr als 3'600 m² werden als Wald bezeichnet. Feldgehölze und Wälder unterstehen der Waldgesetzgebung.

Hochstamm-Obstgärten («Hostetten»)

Als Hostetten zählen die Hochstamm-Obstgärten, welche zehn und mehr Hochstamm-Obstbäume aufweisen (analog Hochstamm-Feldobstbäume QII nach DZV).

1.5 Grundlagen

Folgende Grundlagen wurden beigezogen:

- Naturinventar (Hintermann & Weber, 1988)
- Bestandesaufnahme der kommunal geschützten Objekte der Gemeinde Laupersdorf
- Bauzonenplan Laupersdorf (BSB + Partner, 1998)
- Naturschutz 2000 in Laupersdorf (Naturschutz und Verschönerungsverein Laupersdorf, 2000)
- Vernetzungsprojekt Thal, 2. Projektperiode Bericht und Pläne (BSB + Partner, 2017)
- Unterhaltskonzept Gewässer Laupersdorf (BSB + Partner, 2019)
- Lebensräume der Schweiz, Ökologie-Gefährdung-Kennarten; Raymond Delarze, Yves Gonseth, Stefan Eggenberger & Matthias Vust (2008/2015)
- Richtplan Kanton Solothurn 2000 (Bau- und Justizdepartement)
- Wildtierkorridore im Kanton Solothurn: Schlussbericht (Hintermann & Weber AG, 10. Dezember 2007)
- Verordnung über den Schutz der Trockenwiesen und –weiden von nationaler Bedeutung (Trockenwiesenverordnung, TwwV) vom 13. Januar 2010 (Stand am 1. Februar 2012) samt Inventar (2005).
- Kantonales Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft 2021 - 2032, Botschaft und Entwurf des Regierungsrates an den Kantonsrat vom 09.06.2020, RRB Nr. 2020/840, Budgetbeschluss vom 11.11.2020.
- Grundlagen und Ergebnisse der Zukunftskonferenz im Rahmen der OP-Revision vom 18./19.11.2022

2 Bestandesaufnahme – Ist-Zustand

2.1 Schutzgebiete und Objekte

Kantonale Schutzgebiete und -objekte

Kantonales Naturreservat «Glatte Steine»
Geschütztes geologisches Objekt Findling Rauchlen

Kommunale Naturschutzzonen und Objekte

Grundlage bildet der Gesamtplan gem. RRB Nr. 1468 vom 29.06.1998 und die Bestandesaufnahme der kommunal geschützten Objekte

1 Mösliweiher	Weiherbiotop	(Objekt)
2 Weiher Im Loch	Weiherbiotop	(Objekt)
3 Weiher im Rütiboden	Weiherbiotop	(Objekt)
4 Weiher im Schwarzacker	Weiherbiotop	(Objekt)
5 Weiher im Güggelhof	Weiherbiotop	(Objekt, nur im Gesamtplan)
6 Weiher in der Helle/Brandacker	Weiherbiotop	(Objekt, nur im Gesamtplan)
(7) Weidenbühlweiher	Weiherbiotop	(Objekt, nur im Gesamtplan)
7 Rauhe Rütli (5)	Waldwiese	(Naturschutzzone)
8 Goletenweiher	Weiherbiotop	(Objekt)
(9) Grubenbiotop Finigen		(Objekt nur im Gesamtplan)
13 Grubenbiotop Steffenrain (2)	Biotop Ausgleichsfläche	(Naturschutzzone)
13a Heckenlandschaft Steffenrain		neu
14 Reckholderhübel (3)	Weide	(Naturschutzzone) Pro Natura
16 Waldgebiet im Schliff (1)		(Naturschutzzone) Forst
17 Buchsbaumbiotop Schliff (4)		(Naturschutzzone) Forst
5 Rütteli	Weiherbiotop	
Brandacker	Weiherbiotop	
(8) Schwengiweg 13b (neu)	Trockenbiotop	neu
9 Rauchlen	Artenreiche Wiesen	neu
10 Hoppentüel	Bach	neu
11 Talhof	Bach	neu
12 Brunnersberg	Hecke, Biotop, Feldgehölze, Bach	neu
15 Fraichlen	Bachufer	neu
18 Risi	Föhrenwald (z.T. Waldreservat)	neu

Die kommunalen Naturschutzzonen umfassen Flächen, die einer Grundnutzung (Landwirtschaftszone, Wald) überlagert sind. Die gestrichenen Objekte existieren nicht mehr.

Diverse geschützte Einzelbäume sowie erhaltenswerte Einzelbäume und Baumgruppen (gem. Gesamtplan).

Geschützte geologische Objekte Dolinen Klein Brunnersberg

2.2 Inventare und Richtplaninhalte

Inventar der Trockenwiesen und –weiden von nationaler Bedeutung (TWW)

Trockenwiesen und -weiden sind von landwirtschaftlicher Nutzung geprägte, artenreiche Lebensräume. Das Inventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung (TWW) ist ein Biotopinventar des Bundes. Es bezeichnet die wertvollsten in der Schweiz noch vorhandenen TWW-Flächen und bezweckt deren Erhaltung und Förderung.

In Laupersdorf sind die folgenden 5 Objekte ausgeschieden: Mausteren (10621), Höngetüelen (10800), Gauchrain (10809), Fraichlen (10833), Winterhus (10837, mit Matzendorf).

Wildtierkorridore von regionaler Bedeutung

Die Wildtierkorridore haben zum Ziel, getrennte Lebensräume zu verbinden und grossräumige Wanderungen der Wildtiere zuzulassen. Die Wildtierkorridore stellen wichtige Leitstrukturen für Wildtiere dar und sind zentrale Elemente des Vernetzungsprojektes, die mit Massnahmen der Bewirtschaftung erhalten und aufgewertet werden sollen. Der langfristige Genaustausch zwischen den Populationen sowie die Neubesiedlung geeigneter Gebiete soll gefördert werden.

In Laupersdorf sind zwei grossflächige Objekte ausgeschieden: SO 20 «Laupersdorf Wilkmatt» und SO 21 «Laupersdorf Moosmatten» (Details siehe Anhang).

Inventar der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz (Karch)

Laupersdorf weist zwei wertvolle Amphibiengebiete auf: Goletentümpel (SO 26, entspricht Naturschutzzone 8) und der Tümpel Chli Brunnersberg (SO 33, entspricht der Naturschutzzone 12).

Flachmoore

Das Rütloch ist ein Flachmoor von regionaler Bedeutung (Naturschutzzone 15).

Kantonale Vorranggebiete Natur und Landschaft

In diesen Gebieten mit programmatischem Inhalt sollen prioritär die Beiträge des kantonalen Mehrjahresprogrammes Natur und Landschaft eingesetzt werden. Es gibt zwei entsprechende Gebiete in Laupersdorf: Brunnersberg-Breitenberg-Sonnenberg (mit Matzendorf und Mümliswil-Ramiswil) und Tuele-Goleten (mit Balsthal).

Die kantonalen Vorranggebiete haben aktuell nur noch eine geringe Bedeutung, sodass sie nicht auf dem Inventarplan dargestellt werden. Demgegenüber sind sie im Gesamtplan orientierend aufzuführen.

2.3 Der Naturraum von Laupersdorf

Allgemein

Laupersdorf liegt im Grünen, eingebettet zwischen der ersten und zweiten Jurakette in einer idyllischen Naturlandschaft am Eingangstor zum Naturpark Thal. Den zentralen Teil des Gebietes bildet die rund 500 bis 1000 m breite flache Talebene der Dünnern. Nach Süden reicht der Gemeindebann auf der Weissensteinkette und umfasst dabei den dicht bewaldeten Steilhang der Leberen. Auf dem Kammbereich dieser Jurakette befinden sich die Weiden der Schwängimatt, der Rosschopf und das Höllchöpfli, an dem mit 1215 m ü. M. die höchste Erhebung von Laupersdorf erreicht wird.

Nördlich an die Talebene der Dünnern schliesst die vom Dorfbach durchflossene Mulde von Laupersdorf an. Weiter im Norden erstreckt sich der Gemeindeboden über den zumeist steil ansteigenden und teilweise mit Felsen durchzogenen Waldhang (den so genannten Sonnenberg) bis auf die Brunnersbergkette mit den Höhen von Klein Brunnersberg, Laupersdörfer Stierenberg und Bremgarten.

Zu Laupersdorf gehören der Ortsteil Vorstatt an der Hauptstrasse im Dünnerntal, der Weiler Höngen auf einer Geländeterrasse am Südhang der Brunnersbergkette oberhalb von Balsthal, die Streusiedlung Enerholz leicht erhöht südlich der Dünnern am Fuss der Leberen sowie verschiedene Einzelhöfe im Tal und Sennhöfe auf den Jurahöhen.

2009 wurde der Bezirk Thal als erste Region der Schweiz (nach der Biosphäre Entlebuch) als Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung anerkannt. Folgende Projekte zur Erhaltung und Aufwertung von einzelnen Arten oder Objekten in Laupersdorf wurden durch den Naturpark Thal lanciert:

- Artenförderung im Wald (Gelbringfalter usw.) mit Projekten u.a. in Laupersdorf
- Feuchtbiotop (v.a. Geburtshelferkröte) mit Projekten in den Gemeinden Balsthal, Welschenrohr, Laupersdorf, Herbetswil.

Nutzung

Die landwirtschaftliche Nutzfläche des Projektperimeters umfasst verschiedene Agrarzonen, v.a. Tal- und Hügelzone sowie Bergzone I und II. Zudem gibt es einige Sömmerungsflächen. In der Tal- und Hügelzone herrschen sehr gute Produktionsbedingungen; es wird vorwiegend Ackerbau betrieben. In den Bergzonen ist die landwirtschaftliche Produktion geprägt durch Milch- und Viehwirtschaft mit Grünlandnutzung.

Das Kulturland ist in den Tallagen durch den Siedlungsraum und den höheren Lagen durch Waldgebiete zergliedert, weist jedoch grossräumige landwirtschaftliche Nutzungsformen auf. Das Gebiet zeichnet sich durch ein Mosaik von grossflächigen Wäldern mit Wiesen und Weiden aus. Aus ökologischer Sicht zeichnet sich das Thal durch artenreiche Wiesen und Weiden sowie strukturreichen Gehölzen aus. Die Zielsetzung besteht in der Erhaltung der vorhandenen Naturräume und der Förderung der Vernetzung.

Landschaftsräume

Das Gemeindegebiet kann in folgende Landschaftsräume unterteilt werden:

- A Südseite (Schwängimatt, Martinshof, Schwarzmatt, Goleten)
- B Dünnerntal (Moosmatten, Grossmatt)
- C Höngen, Weidacker, Finigen
- D Nordseite (Chilchenfeld, Steffensrain, Mettlen)
- E Nördliches Berggebiet (Bremgarten, Laupersdörfer Stierenberg, Chli Brunnersberg)
- F Siedlungsgebiet

Die Landschaftsräume sind auf dem Situationsplan dargestellt. Auf eine Abgrenzung der Gebiete wurde verzichtet, weil die Landschaftskammern fließend ineinanderlaufen. Nachfolgend werden die einzelnen Landschaftsräume kurz beschrieben, wobei der aktuelle Zustand wie auch die Entwicklung in den letzten 30 Jahren beschrieben wird.

A Südseite (Schwängimatt, Martinshof, Schwarzmatt, Goleten)

Die Schattseite ist geprägt durch ein grosses, zusammenhängendes Waldareal. Oberhalb des Waldes existiert mit der Schwängimatt eine offene Fläche, die weitgehend als Wies- und Weideland genutzt wird. Unterhalb des Waldes erstrecken sich mit der Bleiki und der Munimatt ausgedehnte Sömmerungsgebiete, die jedoch nur wenige Flächen mit Qualität aufweisen. Daran angrenzend befinden sich die reich strukturierten Gebiete Schwarzmatt und Martinshof. Diese weisen zahlreiche Wiesen (artenreiche Glatthaferwiesen), Weiden, Gehölze und Hochstammbäume auf. Typisch sind in diesem Gebiet die Lebhäge, eine streng geschnittene Form von Hecken. Im Vergleich zum letzten Inventar ist die Anzahl an Hochstammbäumen etwas reduziert, befindet sich aber immer noch auf recht hohem Niveau.

B Dünnerntal (Moosmatten, Grossmatt)

Das Dünnerntal ist ein ebenes Gebiet, das sich sehr gut für die ackerbauliche Nutzung eignet und entsprechend intensiv bewirtschaftet wird. Zentrale Elemente sind die Dünnern mit den gut ausgebildeten Ufergehölzen sowie die beiden Wildtierkorridore, die einen grossen Teil des Gebietes abdecken. Bereits im letzten Inventar gab es ausser der Dünnern kaum Naturobjekte.

C Höngen, Weidacker, Finigen

Der Landschaftsraum liegt nordöstlich des Siedlungsraumes und ist geprägt durch zahlreiche Hecken, Hochstammbäumen und Gehölzstrukturen sowie artenreiche Wiesen und Weiden von teilweise hoher Qualität (Trespen-Halbtrockenrasen). Im Vergleich zum letzten Inventar hat die Fläche an artenreichen Wiesen markant zugenommen. Der Bestand an Hochstammbäumen konnte weitgehend erhalten werden.

D Nordseite (Chilchenfeld, Steffensrain, Mettlen)

Das Gebiet nördlich und westlich des Siedlungsraumes weist eine grosse Biodiversität auf. Es zeichnet sich durch wertvolle Hecken, Bachläufe und Waldränder sowie Wiesen und Weiden mit einer reichen Artenausstattung aus (Trespen-Halbtrockenrasen). Zahlreiche Objekte erfüllen die Qualitätskriterien nach der DZV und sind im kantonalen Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft (MJPN/L). Der Wildtierkorridor «Wilk matt» erstreckt sich über das gesamte Gebiet. Im Vergleich zum alten Inventar wurde der Grossteil der Gehölze und artenreichen Wiesenflächen erhalten. Ein Teil der Hochstamm bäume wurde in Intensivkulturen umgewandelt. Die Qualität des Dauergrünlandes ist aktuell besser als im alten Inventar.

E Nördliches Berggebiet (Bremgarten, Laupersdörfer Stierenberg, Chli Brunnersberg)

Es handelt sich um eine typische Juralandschaft mit wertvollen Weiden und einzelnen Wiesen. Ein Teil ist Sömmerungsgebiet (Höngertüelen, Mausteren, Laupersdörfer Stierenberg) und weist eine bedeutende ökologische Qualität auf (v.a. Höngertüelen). Einige Objekte sind im Bundesinventar der Trockenwiesen und –weiden aufgeführt (v.a. Trespen-Halbtrockenrasen). An vielen Stellen bilden Waldränder und artenreiche Waldsäume mit Magerwiesen und Gehölzen ein wertvolles Mosaik von Lebensräumen, das die Entwicklung einer grossen Vielfalt an ökologisch relevanten Tier- und Pflanzenarten begünstigt. Zahlreiche Flächen befinden sich im MJPN/L. In den letzten 30 Jahren hat sich der ökologische Wert weitgehend erhalten.

F Siedlungsraum

Der Siedlungsraum weist einige Grünflächen, Hecken, Bachläufe und Hostetten auf, welche die Wohnqualität verbessern. Einige Naturobjekte, insbesondere Hostetten und Wiesen wurden seit der letzten Inventarisierung entfernt – sie wurden grösstenteils überbaut. Naturnahe Gärten wurden im aktuellen Inventar nicht erhoben. Eine qualitativ wertvolle Durchgrünung soll auch unter dem Aspekt der inneren Verdichtung erhalten bleiben. So sollen wertvolle Grünflächen, die nicht eingezont sind, im Rahmen der OP-Revision geschützt werden. Anlässlich der Zukunftskonferenzen wurde bemängelt, dass es viele asphaltierte Flächen im Siedlungsraum gibt, die begrünt werden sollen (Vorschläge siehe Kap.6).

2.4 Gesamtbilanz nach Lebensraumtypen

Gewässer

Bei den Gewässern hat sich die Situation im Vergleich zu 1988 wenig verändert, da diese gesetzlich geschützt sind und mit dem Unterhaltskonzept der Bäche eine wertvolle Grundlage für den sachgerechten Unterhalt besteht.

Artenreiche Wiesen und Weiden

Laupersdorf weist viele wertvolle Grünlandflächen mit einer grossen Artenvielfalt, namentlich in den südexponierten Gebieten und den Sömmerungsflächen auf. Besonders erwähnenswert sind auch die TWW-Objekte, die nationale Bedeutung haben. Zahlreiche Flächen weisen Qualitätsstufe II (BFF II) auf, d.h. es kommen mindestens sechs typische Kennarten vor (v.a. Trespen-Halbtrockenrasen und in nordexponierten Gebieten Glatthaferwiesen). Auch wenn keine detaillierten Bestandesaufnahmen vorliegen, kann gefolgert werden, dass sich der Bestand an wertvollem Wies- und Weideland im Vergleich zum Inventar von 1988 dank der DZV und dem MJP/NL deutlich vergrössert hat.

Hecken und Feldgehölze

Die Hecken und Feldgehölze konnten weitgehend erhalten werden. Zudem weisen die meisten Hecken eine gute Struktur und einen artenreichen Krautsaum auf. Hecken sind bedeutende, das Landschaftsbild prägende Naturobjekte und weisen wichtige vernetzende Funktionen auf; sie sind nach NHG geschützt.

Hochstamm-Obstgärten (Hostetten)

Die Hostetten stellen einen Lebensraumtyp dar, der abgenommen hat. Bereits im Inventar von 1988 gab es zwar viele aber meist nur kleinflächige Objekte; diese sind aktuell zu grösseren Hostetten zusammengeführt oder zu Intensivkulturen umgestaltet worden. Ein Grund für den Rückgang sind einerseits die Bautätigkeit und andererseits die geringe Wirtschaftlichkeit der Hochstammobstbäume. Viele Obstgärten werden nach wie vor vorbildlich gepflegt und mit Neupflanzungen ergänzt. Ein grosser Baumbestand an Hochstammobstbäumen existiert in den Gebieten Höngen, Rosi, Rütiboden und Faichlen.

Gesamtbeurteilung und Entwicklung in den letzten 30 Jahren

Insgesamt kann der Zustand der Naturobjekte von Laupersdorf als sehr gut beurteilt werden. Die Qualität und die Anzahl der Objekte bieten gute Voraussetzungen für die Entwicklung von wertvollen Lebensgemeinschaften mit einer grossen Biodiversität. Die Anzahl und Verteilung der Flächen ermöglicht eine funktionsfähige Vernetzung der Lebensräume.

Im alten Naturinventar (Ausschnitt siehe Abb.1) wurden insgesamt 40 Objekte mit artenreichen Wiesen und Weiden erhoben (mässig nährstoffreich und nährstoffarm); davon weisen 17 Objekte Orchideenvorkommen auf. Diese Objekte mit Qualität beschränkten sich weitgehend auf Randbereiche. Bei den im alten Inventar als «übrige Dauerpflanzen» aufgeführten Flächen handelt es sich vermutlich um Fromentalwiesen, für die jedoch keine Artenlisten erstellt wurden. Im aktuellen Inventar sind Flächen mit Qualität (v.a. Wiesen und

Weiden) grossflächig vorhanden und erstrecken sich sowohl über die Sömmerungsgebiete wie auch über die landwirtschaftliche Nutzfläche.

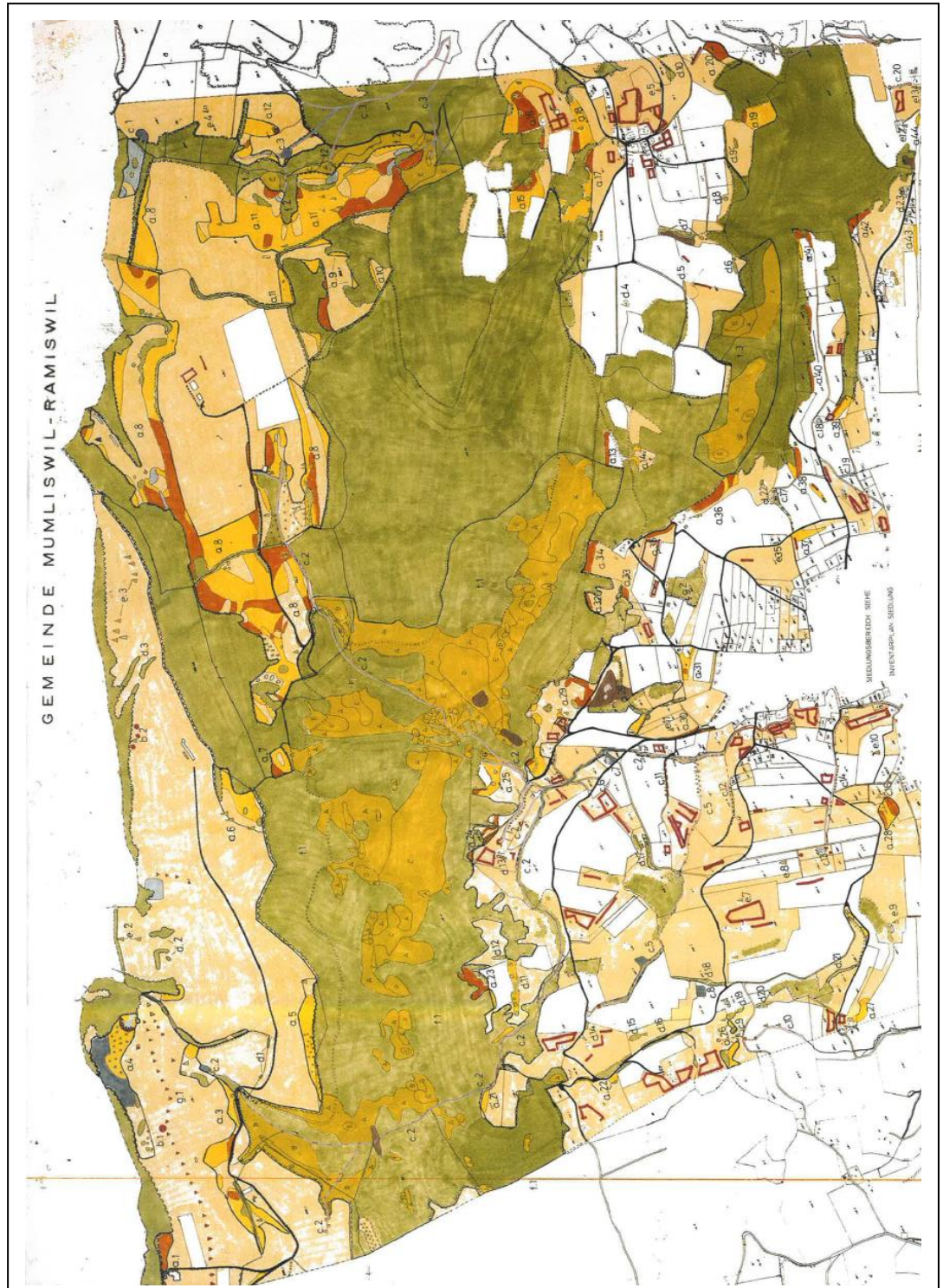


Abb.1 Ausschnitt aus Inventarplan von 1988, Teilfläche Nord

Legende: Flächen dunkelbraun und orange: artenreiche Wiesen und Weiden
Flächen hellbraun: übrige Dauerwiesen
Flächen rot umrahmt: Hochstammobstgärten

Flächen gelb: besondere Waldstandorte

3 Vernetzungsprojekt Thal

3.1 Allgemein

Das Vernetzungsprojekt Thal hat zum Ziel, die Artenvielfalt im Landwirtschaftsgebiet über Bewirtschaftungsmassnahmen zu fördern. Es wurden gebietsweise sogenannte „Ziel- und Leitarten“ bestimmt. Zielarten sind gefährdete Arten (Rote Liste), für deren Erhaltung das Projektgebiet und / oder die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt. Das Schutzziel ist die Erhaltung und Förderung der Art selbst (Artenschutz). Leitarten sind charakteristische Arten eines bestimmten Lebensraum- oder Landschaftstyps. Sie kommen dort entsprechend häufiger vor als in anderen Naturräumen.

Um Vernetzungsbeiträge beziehen zu können, müssen pro Fläche zusätzliche Massnahmen erfüllt werden. Bei den Wiesentypen ist der Verzicht auf Mähauflbereitung und das Verscheuchen von Wildtieren vor der Mahd (Verblenden) obligatorisch. Zudem muss eine weitere Massnahme, wie beispielsweise der Rückzugstreifen, die Wahl eines flexiblen Schnittzeitpunktes oder das Anlegen von Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhäufen ausgewählt werden. Bei den Bäumen wird das Aufhängen von Nistkästen vorgeschrieben.

Im Folgenden werden die drei betroffenen Massnahmenggebiete samt den Wirkungszielen beschrieben; dabei wird das gesamte Massnahmenggebiet – auch ausserhalb von Laupersdorf beschrieben (Auszug aus dem Bericht Vernetzungsprojekt):

3.2 Massnahmenggebiet Dünnerntal (Nr. 2)

Beschreibung des Massnahmenggebietes

Das Massnahmenggebiet liegt im Talgebiet (Tal- und Hügelzone). Das Gebiet weist relativ intensiv bewirtschaftete Ackerflächen auf. Auch die Siedlungsräume von Balsthal bis Herbetwil erstrecken sich durch dieses Gebiet. Naturnahe Flächen werden durch die Gewässer sowie die Wiesen, Weiden und Gehölze der Hanglagen gebildet, wobei insbesondere die südexponierten Lagen wertvolle Flächen aufweisen. Die regionalen Wildtierkorridore „Laupersdorf“ und „Laupersdorf-Moosmatten“ bilden zentrale Elemente des Massnahmenggebietes.

Wirkungsziele Dünnerntal

Zielart Z / Leitart L	Vorkommen	Wirkungsziel	Lebensraum
Feldhase (Z) (Lepus europaeus)	Seltene Vorkommen	Bestand erhöhen	Deckungsmöglichkeiten im offenen Kulturland mit vielseitigem Nahrungsangebot, Extensiv genutzte Wiesen
Hermelin (L) (Mustela erminea)	Entlang der Dünern	Bestand erhöhen	Deckungsmöglichkeiten im offenen Kulturland mit vielseitigem Nahrungsangebot, Extensiv genutzte Wiesen.
Goldammer (L) (Emberiza citrinella)	Zahlreiche Brutpaare vorhanden	Vorkommen sichern, Bestand erhöhen	Dichte Hecken oder Waldränder mit Säumen
Grünspecht (L) (Picus viridis)	Zahlreiche Reviere vorhanden		Hochstamm-Obstgärten mit extensiver Unternutzung, stufige Waldränder mit Krautsaum, Einzelbäume und Hecken
Neuntöter (L) (Lanius collurio)	Zahlreiche Brutpaare vorhanden	Vorkommen sichern, Bestand erhöhen	Strukturierte, dichte Hecken mit Dornensträuchern und angrenzenden extensiven Wiesen und Weiden
Ringelnatter (Z) (Natrix natrix)	Vereinzelt Vorkommen	Vorkommen sichern	Extensiv genutzte Wiesen und Feuchtwiesen entlang von Gewässern, schonende Mähtechnik, gestaffelter Schnitt
Zauneidechse (Z) (Lacerta agilis)	Einzelne Vorkommen	Vorkommen sichern. Population vergrößern	Extensive Wiesen mit Strukturen, Krautsäume
Schachbrettfalter (L) (Melanargia galathea)	Regelmässiges Vorkommen	Vorkommen sichern	Sonnige, blütenreiche extensiv genutzte Wiesen, Krautsäume und Streuwiesen
Grosses Grünes Heupferd (Tettigonia viridissima)	Einzelne Vorkommen	Vorkommen sichern. Population vergrößern	Trockenrasen, Brachen, sonnige Weg- und Waldränder
Aufrechte Tresse (L) Bromus erectus	Einzelne Vorkommen	Vorkommen sichern. Population vergrößern	Extensiv genutzte Wiesen
Frühlings-Schlüsselblume (L) (Primula veris)	Regelmässiges Vorkommen	Vorkommen sichern	Extensiv genutzte, wechsellückige Wiesen
Mädesüss (L) (Filipendula ulmaria)	Vereinzelt Vorkommen	Vorkommen sichern, Bestand erhöhen	Extensiv genutzte Wiesen, Streuwiesen, (sicker- oder grundnass), Bachufer
Spitzorchis (L) (Anacamptis pyramidalis)	Vereinzelt Vorkommen	Vorkommen sichern	Extensiv genutzte Wiesen

3.3 Massnahmenggebiet Erste Jurakette (Nr. 3)

Beschreibung des Massnahmenggebietes

Das Massnahmenggebiet erstreckt sich über die auf der Schattseite gelegenen Gebiete Schwängimatt (Balsthal, Laupersdorf) und Schmidenmatt-Schwang (Herbetswil). Das Gebiet liegt mehrheitlich in der Bergzone II. Trotz des dazwischenliegenden Waldgebietes weisen die beiden Teilgebiete einen ähnlichen Charakter auf. Bei den Gebieten handelt es sich hauptsächlich um nährstoffarme, mässig trockene Weiden mit einigen typischen Zeigerarten. Kleinflächig in flachen „Lägerstellen“ sind nährstoffreichere Verhältnisse auszumachen. Trotz der Nordexposition kommt die Vegetation einem Halbtrockenrasen nahe, obschon wenige ökologisch relevante Arten, wie Orchideen vorkommen.

Wirkungsziele

Zielart Z / Leitart L	Vorkommen	Wirkungsziel	Lebensraum
Baumpieper (Z) (Anthus trivialis)	Vorkommen auf der Schwängimatt (4-5 Reviere) sowie auf der Schmidenmatt	Vorkommen sichern, Bestand halten	Magere Wiesen, extensive Weiden in Kombination mit Einzelbäumen, Hecken oder Waldrändern oder Waldweiden. Altgrassäume über den Winter stehen lassen.
Neuntöter (L) (Lanius collurio)	Vorkommen auf der Schwängimatt	Vorkommen sichern, Bestand halten	Strukturierte, dichte Hecken mit Dornensträuchern und angrenzenden extensiven Wiesen und Weiden
Magerrasen-Perlmutterfalter (L) (Boloria dia)	Regelmässiges Vorkommen	Vorkommen sichern, Bestand halten	Extensiv genutzte Wiesen und Weiden
Schachbrettfalter (L) (Melanargia galathea)	Regelmässiges Vorkommen	Vorkommen sichern, Bestand halten	Sonnige, blütenreiche extensiv genutzte Wiesen, Krautsäume und Streuwiesen
Angebrannte Orchis (Z) Orchis ustulata	Vereinzelte Vorkommen (Schwängimatt)	Vorkommen sichern, Bestand halten	Extensiv genutzte Wiesen und Weiden
Enziane: Deutscher -, Frühlings-(L) Gentiana germanica, G. verna,	Vereinzelte Vorkommen (Schwängimatt)	Vorkommen sichern, Bestand halten	Extensiv genutzte Wiesen und Weiden
Frühlings-Schlüsselblume (L) (Primula veris)	Vereinzelte Vorkommen (Schmidenmatt)	Vorkommen sichern, Bestand halten	Extensiv genutzte, wechselflockene Wiesen

3.4 Massnahmenggebiet Zweite Jurakette (Nr. 7)

Beschreibung des Massnahmenggebietes

Das Massnahmenggebiet liegt mehrheitlich in der Bergzone II und weist einige Sömmerungsflächen auf. Ein Teil des Gebietes liegt im Kantonalen Vorranggebiet Natur und Landschaft „Matzendörfer Stierenberg – Solterschwang – Geissflue“.

Es handelt sich um eine typische Juralandschaft mit reich gegliederter Topografie und vielfältiger Pflanzendecke. Es sind grossflächige Weidegebiete mit vorwiegend südexponierter Lage und entsprechend artenreich ausgebildeter Vegetation. Daneben existieren aber auch lokale Feuchtstandorte (z.B. Dolinenreihen), welche die Artenvielfalt bereichern. An vielen Stellen bilden Waldränder und artenreiche Waldsäume mit Magerwiesen und Gehölzen ein ökologisch wertvolles Mosaik von Lebensräumen, welches die Entwicklung einer grossen Vielfalt an Tierarten begünstigt. So wurden grossflächige Reptilienvorkommen von nationaler und lokaler Bedeutung sowie zahlreiche Brutreviere seltener Vogelarten festgestellt.

Es ist eine weitgehend intakte Kulturlandschaft, wo die Landwirtschaft durch angepasste Bewirtschaftung wesentlich zur Vielfalt der Lebensräume beiträgt. Reichstrukturiertes Geländere relief führt zu einer grossen Vielfalt an Standortbedingungen mit einer hohen Artenvielfalt. Kleinräumige Gliederung der Landschaft durch Wald, Gehölze, Hecken, Relief, Bachläufe. Vorkommen verschiedener Pflanzengesellschaften (Feuchtgebiete und Trockenstandorte) mit grossem Reichtum an Pflanzen – und Tierarten (v.a. Brutvögel, Tagfalter, Reptilien).

Wertvolle Feuchtgebiete wie Hangquellsümpfe: Äpli, Moos (einziges Flachmoor im Kt. SO) mit Vorkommen von typischen Pflanzen (Seggen, Wollgras).

Das Massnahmenggebiet liegt in den Kantonalen Vorranggebieten Natur und Landschaft „Moos-Brochetten“ und „Brunnersberg-Breitenberg-Sonnenberg“.

Wirkungsziele

Zielart Z / Leitart L	Vorkommen	Wirkungsziel	Lebensraum
Feldhase (Z) (Lepus europaeus)	Seltene Vorkommen (ca. 3 Feldhasen pro 100 ha)	Bestand erhöhen	Deckungsmöglichkeiten im offenen Kulturland mit vielseitigem Nahrungsangebot, Extensiv genutzte Wiesen
Baumpieper (Z) (Anthus trivialis)	Vereinzelte Vorkommen	Vorkommen sichern, Bestand halten	Magere Wiesen, extensive Weiden in Kombination mit Einzelbäumen, Hecken oder Waldrändern oder Waldweiden. Altgrassäume über den Winter stehen lassen.
Goldammer (L) (Emberiza citrinella)	Einige Brutpaare vorhanden	Bestand erhöhen	Dichte Hecken oder Waldränder mit Säumen
Grauspecht (Z) (Picus canus)	Vereinzelte Vorkommen	Vorkommen sichern, Bestand halten	Hochstamm-Obstgärten mit extensiver Unternutzung, stufige Waldränder mit Krautsaum, Einzelbäume und Hecken, Laubwälder

Zielart Z / Leitart L	Vorkommen	Wirkungsziel	Lebensraum
Grünspecht (L) (Picus viridis)	Zahlreiche Reviere vorhanden	Bestand erhöhen	Hochstamm-Obstgärten mit extensiver Unternutzung, stufige Wald-ränder mit Krautsaum, Einzelbäume und Hecken
Heidelerche (Z) (Lullula arborea)	Vorkommen im Gebiet Mümliswiler Oberberg vorhanden	Vorkommen sichern, Bestand halten	Sonnige, trockene Offenflächen in oder am Rande von Wäldern; Heiden, Randzonen von Mooren sowie Streuobstwiesen; niedrige grasige Vegetation unter 5 cm Höhe und vegetationsfreie Flächen sind wichtig für Nahrungssuche, ebenso Sitzwarten in Form von Büschen oder Bäumen
Neuntöter (L) (Lanius collurio)	Einzelne Brutpaare vorhanden	Bestand erhöhen	Strukturierte, dichte Hecken mit Dornesträuchern und angrenzenden extensiven Wiesen und Weiden
Zauneidechse (Z) (Lacerta agilis)	Einzelne Vorkommen vorhanden	Vorkommen sichern, Bestand erhöhen	Extensive Wiesen mit Strukturen, Krautsäume
Grünwidderchen (L) (Procridinae)	Einzelne Vorkommen vorhanden	Vorkommen sichern, Bestand erhöhen	Extensiv genutzte Wiesen und Weiden
Magerrasen-Perlmutterfalter (L) (Boloria dia)	Regelmässiges Vorkommen	Vorkommen sichern, Bestand halten	Extensiv genutzte Wiesen und Weiden
Schachbrettfalter (L) (Melanargia galathea)	Regelmässiges Vorkommen	Vorkommen sichern, Bestand erhöhen	Sonnige, blütenreiche extensiv genutzte Wiesen, Krautsäume und Streuwiesen
Angebrannte Orchis (L) Orchis ustulata	Vereinzelt Vorkommen	Vorkommen sichern, Bestand erhöhen	Ungedüngte Wiesen
Aufrechte Tresse (L) (Bromus erectus)	An verschiedenen Standorten zahlreich vorhanden	Bestand halten	Extensiv genutzte Wiesen
Frühlings-Schlüsselblume (L) (Primula veris)	An verschiedenen Standorten zahlreich vorhanden	Bestand halten	Extensiv genutzte, wechsellrockene Wiesen
Hummel-Ragwurz (Z) (Ophrys holoserica)	Im ganzen Oberberg vorhanden	Vorkommen sichern, Bestand halten	Sehr nährstoffarme Wiesen und Weiden
Kugelorchis (Z) (Traunsteinera globosa)	Einzelne Vorkommen vorhanden	Vorkommen sichern, Bestand erhöhen	Extensiv genutzte Wiesen
Mücken-Handwurz (L) (Gymnadenia conopsea)	Im ganzen Oberberg vorhanden	Vorkommen sichern, Bestand halten	Extensiv genutzte Wiesen, Magerrasen, Föhrenwälder, Feucht- und Nasswiesen, Flach- und Quellmoore, lichte Laubwälder, Sumpfwiesen, Quellsümpfe und Flachmoore
Pyramiden-Hundswurz (L) (Anacamptis pyramidalis)	Im ganzes Gebiet vorhanden	Vorkommen sichern, Bestand halten	Extensiv genutzte Wiesen

4 Zielsetzung und Schutzphilosophie

Aus dem Ist-Zustand geht hervor, dass auf dem Gemeindegebiet von Laupersdorf zahlreiche naturnahe Lebensräume bestehen, die prioritär erhalten werden sollen. Die Vernetzung ist bereits in vielen Gebieten durch einen hohen Anteil an Ökoelementen sichergestellt. In wenigen Gebieten sind Aufwertungsmassnahmen anzustreben.

Die Naturschutzmassnahmen sind aufgeteilt auf die hoheitliche Festlegung von Schutzgebieten und den vertraglichen Naturschutz über Bewirtschaftungsvereinbarungen nach DZV und MJPN/L. Damit ist der Grossteil der Flächen über freiwillige Vereinbarungen mittelfristig gesichert. Diese Kombination von hoheitlichem Schutz und Vertragsnaturschutz hat sich in den letzten Jahrzehnten im Kanton Solothurn bestens bewährt. Oberstes Ziel ist die Weiterführung der angepassten Bewirtschaftung der wertvollen Objekte und insbesondere die Erhaltung der für Laupersdorf typischen Lebensräume, namentlich der artenreichen Wiesen und Weiden.

Die Ziele wurden im Vernetzungsprojekt Thal definiert. Als Ziel- und Leitarten wurden gebietsweise ausgewählte Tier- und Pflanzenarten festgelegt (siehe Kapitel 3).

Eine Aufwertung der Landschaft zur Verbesserung der Funktion des Naturhaushaltes ist lokal bei ökologischen Defizitgebieten (z.B. Dünnerental) anzustreben.

5 Naturkonzept – Soll-Zustand

Im Naturkonzept werden mögliche Aufwertungsmassnahmen umschrieben. Die folgenden Massnahmen sollen unter Berücksichtigung der benachbarten Gebiete angestrebt werden.

Gewässer

Gewässer samt den Ufergehölzen befinden sich generell in einem guten Zustand. Diesen gilt es durch gezielte Unterhaltsmassnahmen zu erhalten. Für Hinweise über den Zustand der Bäche, deren Pflege und mögliche Aufwertungsmassnahmen siehe Unterhaltskonzept Bäche. Die Renaturierung von eingedolten Bächen soll für ausgewählte Abschnitte geprüft werden (s. Plan); d.h. die Machbarkeit wird untersucht und eine Priorisierung aufgrund des Alters der Leitung, der Haltung der Grundbesitzer usw. vorgenommen. Bei folgenden Abschnitten sind entsprechende Abklärungen anzustreben:

- Goletenbach, Goleten
- Chienbächli, Holzmatt
- Talgraben, Scheimatt
- Höngenbächli, Vogelsmatt
- Duftbächli, Brandacker
- Rüttelibächli, Rain
- Dorfbach, Hasmatt
- Rüttibächli, Rütiboden

Wiesen und Weiden

Der Zustand der Grünlandflächen kann allgemein als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Viele Flächen, welche als Biodiversitätsförderflächen bewirtschaftet werden, weisen die Qualitätsstufe 2 nach DZV auf resp. sind im Vernetzungsprojekt und/oder im MJPN/L angemeldet. Weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Qualität sind erwünscht, v.a. bei Flächen, die die Qualität noch nicht erreicht haben. Bei Flächen mit QII, die nicht im MJPN/L sind, soll ein Vertrag angestrebt werden.

Baumpflanzungen

Die bestehenden Hochstamm-Obstgärten sollten erhalten werden, da sie eine wichtige Funktion für das Dorf- und Landschaftsbild haben. Beim Ersetzen von alten Bäumen sollte darauf geachtet werden, dass die Verjüngung schrittweise erfolgt, d.h. Neupflanzung von Jungbäumen bevor die alten Bäume gefällt werden. Weil der Hochstammobstbau wirtschaftlich nicht interessant ist und die DZV-Beiträge die Kosten nicht decken, sollen die Bewirtschafter durch die Gemeinde unterstützt werden. Dabei sollen insbesondere die Pflanzung und die Pflege gefördert werden.

Neben Obstbäumen sollen auch standortgerechte Einzelbäume, wie Linden usw. im Dorf und der Landschaft gepflanzt werden; dies im Sinne des Handlungsfeldes «Grünes Dorf» nach den Zukunftskonferenzen. Die Massnahmen sollen durch die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Obst- und Gartenbauverein und dem Naturpark Thal sowie den Grundbesitzern und Landwirten realisiert werden.

Folgenden Fördermassnahmen sind denkbar:

- Pflanzaktionen von Bäumen mit Einverständnis der Grundbesitzer bei ausgewählten Standorten wie Wegkreuzen, entlang Thalstrasse (in- und ausserhalb Siedlungsraum) usw. Grundlage bildet der Auftrag des Kantonsrates an die Gemeinden entlang von Kantonsstrassen Bäume zu pflanzen (12.10.2020).
- Ergänzung von Lücken in Hostetten durch Pflanzung von Hochstammbäumen analog der Pflanzung im Schwarzacker (z.B. auch in der Husmatt anzustreben).
- Baumschnitt durch Gemeinde (Obst- und Gartenbauverein) und Wallierhof unterstützen, Baumschnittkurse organisieren

Erhaltung von Horst- und Höhlenbäumen in Feldgehölzen

Das «Künzliwäldli/Seppiwäldli», das «Baderwäldli», das «Krächubergwäldli» und weitere Feldgehölze weisen wertvolle Biotopbäume auf, die erhalten und sachgerecht gepflegt werden sollen.

Naturnahe Gestaltung von Grünflächen

Ein grosses Bedürfnis für die Bevölkerung sind gemäss den Zukunftskonferenzen naturnahe Grünflächen. Laupersdorf ist diesbezüglich eine Pioniergemeinde des Naturparkes Thal mit dem Projekt zur Förderung von Natur im Siedlungsraum. Neben den erwähnten Baumpflanzungen soll auch der Friedhof und andere öffentliche Grünflächen naturnah umgestaltet werden (eine Gesamtbeurteilung ist aktuell noch ausstehend).

Biodiversitätsförderflächen auf Ackerland

Bunt- und Rotationsbrachen können im Ackerbauggebiet das Landschaftsbild bereichern und Pflanzen und Tieren wertvollen Lebensraum bieten. Ausserdem verbessern sie dank der Bodenruhe die Fruchtfolge und tragen zur Nützlingsförderung bei. Brachen werden für maximal 6 Jahre angelegt, sie sind wichtig als Trittsteine für die Vernetzung von Lebensräumen. Brachen können durch Information und Motivation der Bewirtschafter gefördert werden; dies entspricht auch den neuen Anforderungen der AP22+ mit einem geforderten Anteil von 3.5% ökologischen Ackerelementen ab 2024. Diese sollen möglichst nicht auf Kosten anderer Ökoflächen angelegt werden.

Kleinstrukturen

In Randbereichen und bei Geländekanten sollen Kleinstrukturen in Form von Stein-/Asthaufen und Strauchgruppen (kleiner 50 m²) zur Förderung der Vernetzung geschaffen werden (Details zum Bau von Kleinstrukturen siehe Merkblatt der Koordinationsstelle für Amphibien und Reptilien, karch oder birdlife). Ziel- und Leitarten, die dadurch gefördert werden, sind Wiesel (Hermelin, Mauswiesel) und Reptilien (Zauneidechse). Entsprechende Fördermassnahmen werden durch den Naturpark Thal und das Vernetzungsprojekt unterstützt.

Wildtierkorridore

In Laupersdorf sind zwei grossflächige Objekte ausgeschieden: SO 20 «Laupersdorf Wilkmatt» und SO 21 «Laupersdorf Moosmatten» (Details Objektblatt siehe Anhang 2).

SO 20: intakter Korridor mit vielen Leitstrukturen.

Massnahmen:

- Z aunlose Verbindung zwischen den einzelnen Feldgehölzen auf der nördlichen Korridorseite bewahren / schaffen
- Massnahmen zur Verhütung von Wildunfällen auf der Thalstrasse (Detailplanung)
- Pflanzen von Leitstrukturen im Korridorabschnitt südlich der Dünnern (z.B. auch Bachausdolungen).

SO 21: beeinträchtigter Korridor (v.a. wegen Häusern zwischen Balsthal und Laupersdorf)

Massnahmen:

- Wildtiergerechte Sanierung der Thalstrasse und der Wohnsiedlungen zwischen Balsthal und Laupersdorf an einer geeigneten Stelle (detaillierte Untersuchungen).

Fazit: mit Ausnahme der Pflanzung von Leitstrukturen südlich der Dünnern sind die Massnahmen regional anzugehen und nicht auf Ebene Gemeinde.

6 Umsetzung in der Ortsplanung

Kommunale Naturschutzzonen: Synchronisierung der Naturschutzzonen und Objekte zu einem Begriff: Naturschutzzonen, inkl. Ergänzung gem. Kap.2.1.

Kommunale Uferschutzzonen: Die Uferbereiche ausserhalb der Bauzone werden über «kommunale Uferschutzzonen» erhalten. Bei allen öffentlichen Gewässern müssen entsprechende Uferschutzzonen oder Baulinien gemäss dem gesetzlich geforderten Gewässerraum ausgedehnt werden.

Kommunale Landschaftsschutzzonen: Das Gebiet nördlich der Thalstrasse ist durch die kantonale Juraschutzzone überlagert. Evtl. sollen zur Erhaltung von wertvollen Naherholungsgebieten und unverbauten Landschaftskammern kommunale Landschaftsschutzzonen ausgedehnt werden. Der Bedarf und die Abgrenzung entsprechender Schutzzonen ist im Rahmen der Nutzungsplanung festzulegen.

Geschützte Naturobjekte: Die markanten Bäume, die bereits als «geschützte Einzelbäume» oder «erhaltenswerte Einzelbäume und Baumgruppen» im Gesamtplan ausgedehnt sind, sollen als geschützte Objekte aufgeführt werden (Überprüfung im Rahmen der Nutzungsplanung).

Im Bauzonenplan sind noch keine geschützten Bäume ausgewiesen, sodass die folgenden markanten Bäume im Siedlungsraum als geschützte Bäume/Naturobjekte vorgeschlagen werden (siehe Anhang 1):

- a) 2 Sommerlinden bei der Katholischen Kirche
- b) Nussbaum bei GB 1572
- c) Sommerlinde auf GB 705
- d) Rosskastanie bei GB 707
- e) 4 Sommerlinden beim Pumpwerk Bettimatt (GB 1270)
- f) Reihe mit 5 Feldahornen bei der Gemeindeverwaltung (GB 1290/1097)
- g) Nussbaum und Ulme südlich der Schule (GB 1097/1290)
- h) 7 Sommerlinden beim Schulhaus Linden (GB 1146)
- i) Sommerlinde auf GB 1922
- j) Nussbaum auf GB 1521
- k) Sommerlinde auf GB 1203

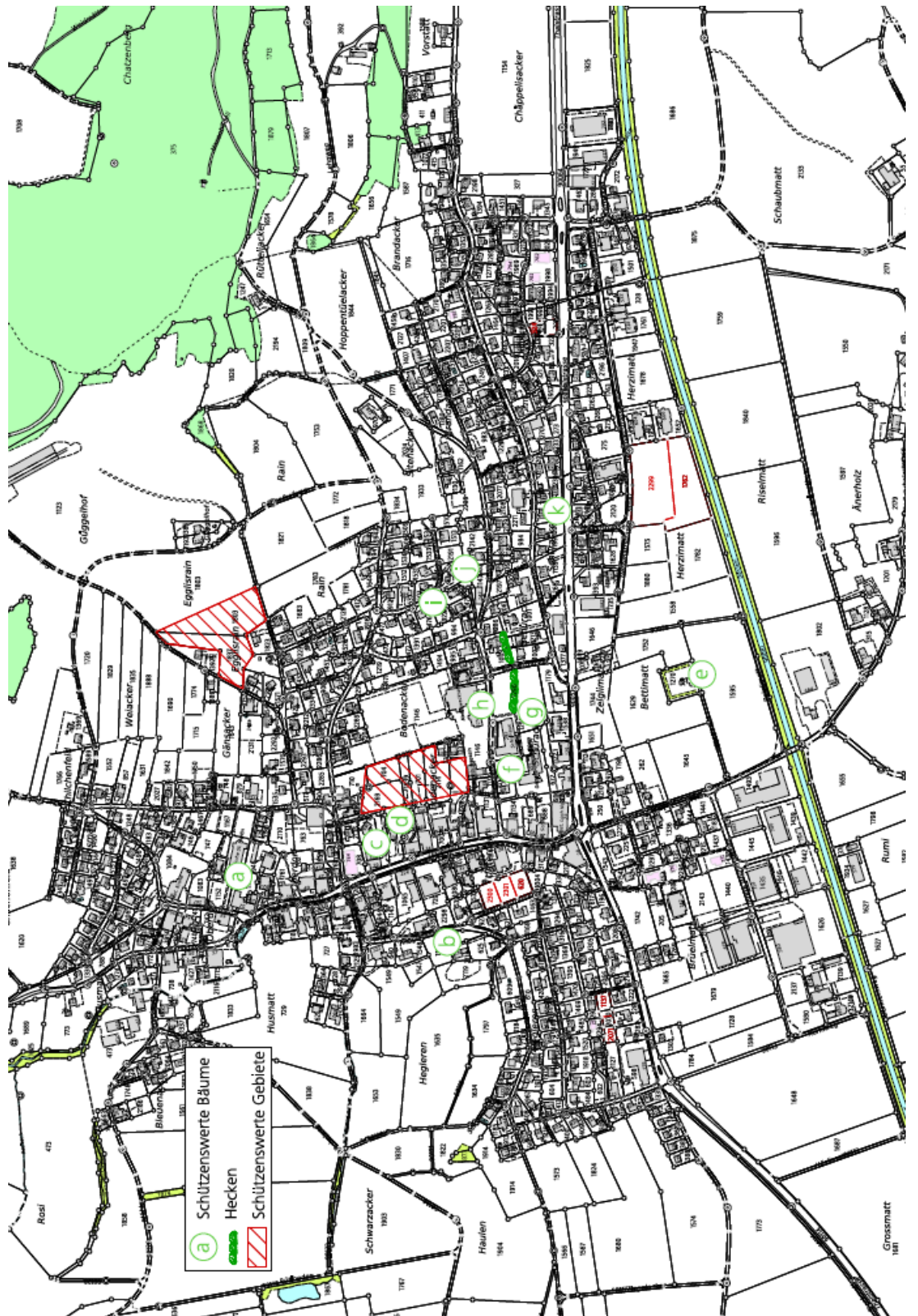


Abbildung 2 Auszug Siedlungsraum mit schützenswerten Objekten

Beurteilung der Grünflächen im Siedlungsraum, die nicht als Bauzone ausgeschieden sind

Die nicht überbauten Teilflächen in der Reservezone wurden beurteilt und im Fall der Gebiete «Bodenacker» und «Eglisrain» aufgrund der Geländestruktur und der Ausstattung mit Hochstammbäumen als schützenswert eingestuft (siehe Abb.3 und 4). Die Gebiete sollen zur Erhaltung der Wohnqualität von Laupersdorf im heutigen Zustand erhalten werden.

Beim Bodenacker handelt es sich mit der wertvollen Hostett um ein Relikt der traditionellen Kulturlandschaft, das kulturhistorische Bedeutung hat. Mit der Grünzäsur wird der Übergang zwischen dem alten Dorfkern und den Neubauquartieren markiert. Es wird empfohlen, die Flächen im Bereich der Obstbäume als Freihaltezone auszuscheiden, während der südliche Teil als Zone für öffentliche Bauten und Anlagen (ÖBA) genutzt werden soll.

Das ebenfalls als wertvoll eingestufte Gebiet «Bettimatt» liegt in der Grundwasserschutzzone und ist dadurch ausreichend geschützt.

Hecken

Eine Beurteilung der Aufnahme von Hecken in den Bauzonenplan samt der entsprechenden Heckenfeststellung (exkl. Einfriedungen oder Naturgärten) erfolgt im Rahmen der Nutzungsplanung. Einzige Hecken in der Bauzone sind diejenigen bei der Schule bzw. beim Kindergarten.

Bearbeitung

Projektleitung, Sachbearbeitung:

Martin Huber, Dipl. Biologe

Biberist, 30. Januar 2023

BSB + Partner, Ingenieure und Planer



Martin Huber

Anhang 1 Fotodokumentation ausgewählter Naturobjekte

Schützenswerte Gebiete im Siedlungsraum



Abbildung 3 Eglisrain



Abbildung 4 Bodenacker

Schützenswerte Bäume in der Bauzone



Abbildung 5 a) 2 Sommerlinden bei der Katholischen Kirche



Abbildung 6 b) Nussbaum auf GB 1572



Abbildung 7 c) Sommerlinde auf GB 705



Abbildung 8 d) Rosskastanie auf GB 707



Abbildung 9 e) 4 Linden bei Pumpwerk Bettimat (GB 1270)



Abbildung 10 f) Reihe mit 5 Feldahornen bei der Gemeindeverwaltung (GB 1290/1097)



Abbildung 11 g) Ulme südlich Schule (GB 1097/1290)



Abbildung 12 g) Nussbaum südlich Schule (GB 1097)



Abbildung 13 h) 7 Sommerlinden bei der Lindenschule (GB 1146)



Abbildung 14 i) Sommerlinde auf GB 1922



Abbildung 15 j) Nussbaum auf GB 1521



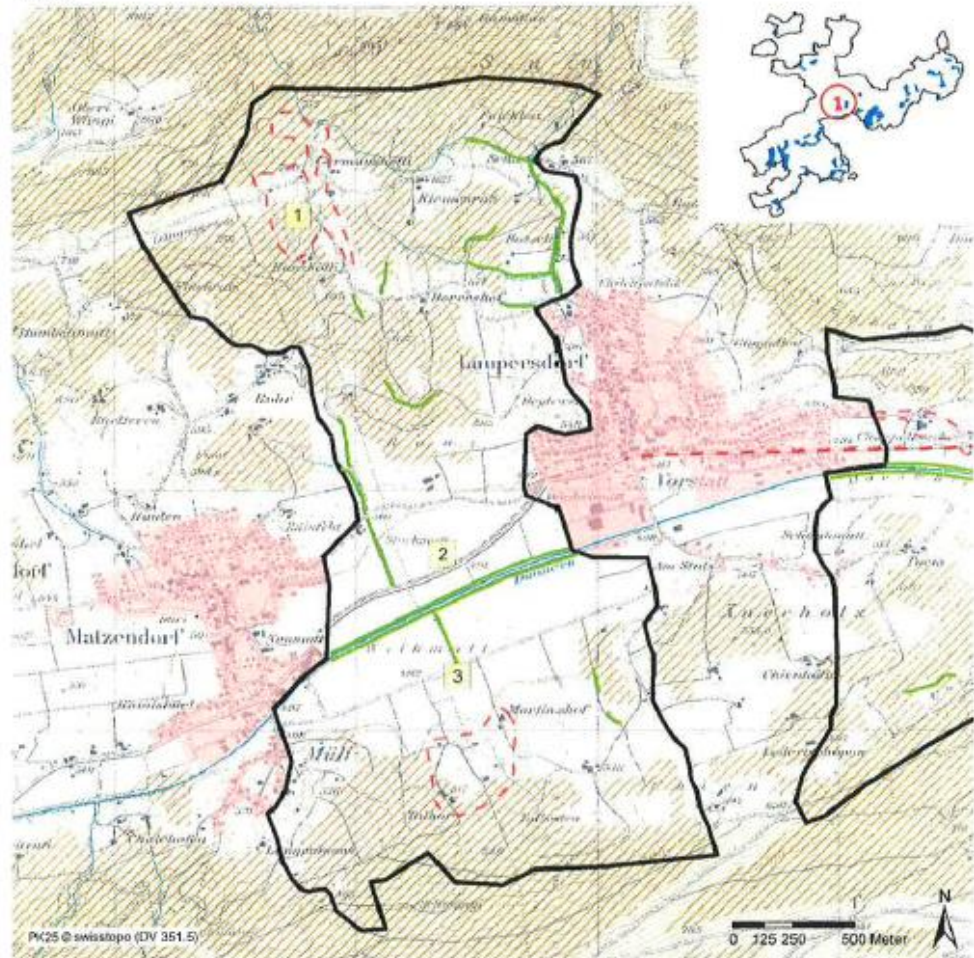
Abbildung 16 Sommerlinde auf GB 1203

Anhang 2 Objektblätter Wildtierkorridore

Hintermann
Weber.ch

Wildtierkorridor SO 20 «Laupersdorf Wilkmatt»

intakt



Wildtierkorridor

Perimeter Wildtierkorridor

Grundsätzlich gelten die allgemeinen Massnahmen.

Zusätzliche spezifische Massnahmen gemäss folgenden Seiten.

Orientierender Planinhalt

Bauzone

Wildtierbarriere Stufe I: Strassen mit $DTV > 10'000$, stark befahrende Bahnstrecken, festinstallierte / unpassierbare Zäune, Mauern, verbaute Flüsse

Flächige Wildtierbarrieren Stufe I: umzäunte Flächen, Hundesportplätze, Sportplätze

Wildtierbarrieren Stufe II: Strassen mit $DTV 3'000-10'000$, und weitere relevante Hindernisse

Bestehende Zwangspassage

Hecken, Feldgehölze

gute bis ideale Erreichbarkeit für Rehe

Kantonsgrenze

Objektblatt SO 20 «Laupersdorf Wilkmatt»

Objektnummer¹: SO 20

Objektname: Laupersdorf Wilkmatt

Gemeinden: Laupersdorf, Matzendorf

Bedeutung¹: regional

Lage im Vernetzungssystem: *Achse:* Verbindung der ersten Jurakette mit der zweiten Jurakette westlich von Laupersdorf.

Nächste überregionale Korridore: SO 6, SO 8

Nächste regionale Korridore: SO 21

Zielarten: Baumrarder, Dachs, Gemse, Luchs, Reh, Rothirsch, Wildschwein

Beschreibung: SO 20 verbindet Wälder der beiden Jurahänge nördlich und südlich von Laupersdorf miteinander. Die westliche Korridorgrenze verläuft zuerst entlang des Waldrandes und eines Baches und wird danach weitgehend durch die Bauzonen von Matzendorf und Mühl bestimmt. Die östliche Korridorgrenze wird durch Bauzonen von Laupersdorf bestimmt, im Süden verläuft die Grenze entlang einer Strasse.

Gegenwärtiger Zustand: *Intakt:* Im nördlichen Teil des Korridors existiert eine Vielzahl von Leitstrukturen und kleinen Gehölzen. Da das Gebiet jedoch hauptsächlich zur Viehhaltung genutzt wird, sind auch viele Zäune vorhanden. Das Flussbett der Dünneren ist verbaut, die Böschung ist jedoch nicht steil und sollte für grössere Wildtiere problemlos zu überqueren sein. Zudem bietet der dichte Uferbewuchs Deckung. Mit der Thalstrasse quert eine Wildunfallstrecke den Korridor. Auf der südlichen Seite des Korridors existieren ebenfalls einzelne Leitstrukturen in Form von Hoch- und Niederhecken, die Dichte an solchen Strukturen ist jedoch geringer als auf der nördlichen Seite und es hat mehrere nahe beieinander liegende Höfe.

Objektblatt SO 20 «Laupersdorf Wilkmatt»

Allgemeine Massnahmen Objekt SO 20 wie für alle Wildtierkorridore

Spezifische Massnahmen Objekt SO 20

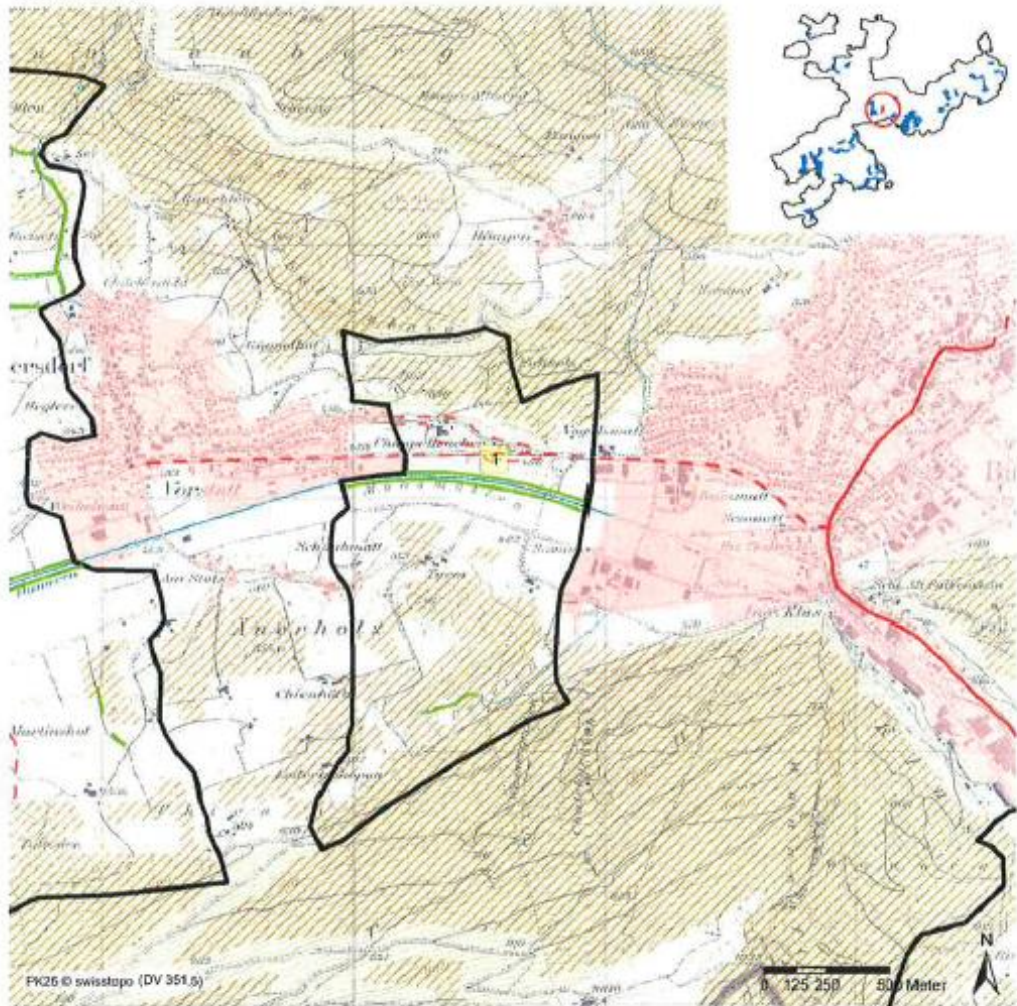
Nr. gemäss Plan

P2 = wichtig

- Nr. **1** Zaunlose Verbindungen zwischen den einzelnen Feldgehölzen auf der nördlichen Korridorseite bewahren / schaffen.
- Nr. **2** Massnahmen zur Verhütung von Wildunfällen auf der Thalstrasse an den optimalen Stellen, welche im Rahmen einer Detailplanung bestimmt werden müssen.
- Nr. **3** Pflanzen von Leitstrukturen im Korridorabschnitt südlich der Dünneren auf der Höhe der bis an die Strasse reichenden Hecke im Norden des Korridors.

Wildtierkorridor SO 21 «Laupersdorf Moosmatten»

beeinträchtigt



Wildtierkorridor

Perimeter Wildtierkorridor

Grundsätzlich gelten die allgemeinen Massnahmen.

1 Zusätzliche spezifische Massnahmen gemäss folgenden Seiten.

Orientierender Planinhalt

Bauzone

Wildtierbarriere Stufe I: Strassen mit DTW > 10'000, stark befahrende Bahnstrecken, festinstallierte / unpassierbare Zäune, Mauern, verbaute Flüsse

Flächige Wildtierbarrieren Stufe I: umzäunte Flächen, Hundesportplätze, Sportplätze

Wildtierbarrieren Stufe II: Strassen mit DTW 3'000-10'000, und weitere relevante Hindernisse

Bestehende Zwangspassage

Hecken, Feldgehölze

gute bis ideale Erreichbarkeit für Rehe

Kantonsgrenze

Objektblatt SO 21 «Laupersdorf Moosmatten»

- Objektnummer¹:** SO 21
- Objektname:** Laupersdorf Moosmatten
- Gemeinden:** Balsthal, Laupersdorf
- Bedeutung¹:** regional
- Lage im Vernetzungssystem:** *Achse:* Verbindung der ersten Jurakette mit der zweiten Jurakette östlich von Laupersdorf, Parallelverbindung zu SO 20.
Nächste überregionale Korridore: SO 8
Nächste regionale Korridore: SO 20, SO 22
- Zielarten:** Baumrarder, Dachs, Gemse, Luchs, Reh, Rothirsch, Wildschwein
- Beschreibung:** SO 21 verbindet, wie auch Korridor SO 20, die Wälder nördlich von Laupersdorf und Balsthal mit denen südlich der beiden Siedlungen. Westlich wird der Korridor durch die Bauzonen von Laupersdorf und Wege / Strassen begrenzt, östlich durch Bauzonenausläufer von Balsthal, welche mit einer Geraden verbunden wurden.
- Gegenwärtiger Zustand:** *Beeinträchtigt:* Das grösste Hindernis bilden die vielen einzeln stehenden Häuser zwischen Laupersdorf und Balsthal oberhalb der Thalstrasse (Wildunfallstrecke, > 3 000 DTV). Südlich der Dünneren existieren mehrere, zum Teil relativ grosse Feldgehölze. Die Dünneren ist beidseitig bewachsen und stellt, obwohl kanalisiert kein grösseres Hindernis dar (wie auch bei SO 20).

Objektblatt SO 21 «Laupersdorf Moosmatten»

Allgemeine Massnahmen Objekt SO 21 wie für alle Wildtierkorridore

Spezifische Massnahmen Objekt SO 21

Nr. gemäss Plan

P1 = zwingend

- Nr. 1 Wildtiergerechte Sanierung der Thalstrasse und der Wohnsiedlung zwischen Balsthal und Laupersdorf an einer geeigneten Stelle. Um die Lage der Sanierungsstelle zu bestimmen sind detaillierte Untersuchungen notwendig.